



Sie sind nicht mit allen Gartenschauplänen einverstanden (von links): Wolfgang Herrling, Dieter Laquai und Eisenhart von Loeper sind gegen die Treppe. Foto: Fritsch

Schlossbergtreppe im Visier der ANU

Nagolder Naturschützer werben für Alternativen zu dem 600-Stufen-Bauwerk auf den bestehenden Wegen

Von Heiko Hofmann

Nagold. Eigentlich sind Umweltschützer nicht gerade für ihre Zurückhaltung bekannt. Wie sollten sie sonst auch ihren Forderungen Mehrheiten verschaffen? Umso auffälliger war das bisherige Schweigen in Sachen Schlossbergtreppe. Jetzt bezieht man Stellung.

In Sachen Umweltschutz hat sich in Nagold bereits vor einigen Jahren eine gewichtige Vereinigung gebildet. ANU wird sie kurz genannt. Die Abkürzung steht für die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltschutz Nagold. Darin sind eine ganze Reihe von Vereinigungen Mitglied – vom BUND über die Naturfreunde bis hin zum Tierschutz Oberes Nagoldtal.

Dieter Laquai, Wolfgang Herrling und Eisenhart von Loeper präsentierten nun die

offizielle Stellungnahme der ANU. Wenig überraschend: Der Bau der 600 Stufen umfassenden Treppenanlage auf den Schlossberg wird abgelehnt. Da überraschen schon mehr die auffallend sanften Töne, die Dieter Laquai beim Pressegespräch im Nagolder Stadtpark Kleb, am Fuße des naturgeschützten Schlossbergs anspricht. Von einem »offenen Umgang« mit dem neuen OB spricht er. Man habe ein gutes Verhältnis zur Stadt, erreiche oft mehr im Dialog als in der Konfrontation. »Der OB ist über unser Gespräch informiert«, erzählt Dieter Laquai weiter. Das heißt freilich nicht, dass er die Meinung der Naturschützer teilt.

Diese lehnen die 600 Stufen bis zur Burgruine konsequent ab. Um die Stufen, aber auch die anderen Wege zu bauen, müsste man mit schwerem Gerät in dem Naturschutzgebiet arbeiten. Das Paradoxum: »Jeder weiß doch, im

Naturschutzgebiet muss man auf den Wegen bleiben.« Dabei ist Laquai auch die Feststellung wichtig, dass von der anfangs für viele bestehenden Idee einer geraden Treppenverbindung nicht mehr viel übrig sei. »Es geht ja gar nicht gerade hoch«, sagt er. Nur ein »Zickzack-Weg« sei wegen der Eigentumsverhältnisse möglich. Dabei sind die Naturschützer überzeugt, dass nicht nur die Baukosten von 600 000 Euro anfallen. Sie verweisen auf Folgekosten – beispielsweise für die Instandhaltung. Hinzu kommt: »Wir haben Zweifel, ob die Treppe dem Allgemeinwohl dient«, so Eisenhart von Loeper. Ihm zumindest fallen nicht viele ein, die wirklich jene 600 Stufen bis zur Burg gehen könnten. Nur, wenn er der Allgemeinheit diene, sei ein Eingriff in ein Naturschutzgebiet aber rechtlich vertretbar.

Ebenfalls angezweifelt wird von der ANU, ob es Sinn macht, mit großem Aufwand

neue behindertengerechte Wege zu bauen. Stattdessen sollte man den eh viel besser geeigneten bestehenden Weg von der Hundehütte nutzen und den dortigen Parkplatz im Gartenschaujahr mit einem Shuttle-Bus anbinden.

Doch nur zu kritisieren, das ist der ANU zu wenig. Also schlägt man auch Alternativen vor. Eine Idee: Den naturfreundlichen Erlebniswert des Schlossbergs könnte man auch steigern, indem die bisher verdolten Schlossbergquellen gefasst und gebündelt durch den neue Kinderspielplatz zur Nagold geführt werden. »Durch das offene Was-

ser würde der Erlebniswert für die Besucher gesteigert werden. Und für die Kinder würde eine zusätzliche Spielmöglichkeit geschaffen«, so die ANU in einem Argumentationspapier. Außerdem ist die ANU überzeugt, dass man das Ziel, die Ruine durch besser Sicht- und Wegebeziehungen näher an das Stadtzentrum heranzubringen, auch anders erreichen kann. Statt in den Bau der 600 Stufen sollte das Geld lieber in den Ausbau des bestehenden Wegenetzes gesteckt werden. Auch neue Sichtplätze und Ruhebänke könnten diese Aufgabe erfüllen.

INFO

► Die ANU sieht sich als »Nagolds treibende Kraft im Umweltschutz«. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind: Arbeitsgemeinschaft schönes Dorf Mindersbach, BUND, Bezirksimkerverein, Evangelische Landeskirche, Kreisjäger-

vereinigung Hegering VIII, Naturschutzbund Nagold/Altensteig sowie Vollmaringen, Naturfreunde, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Schwarzwaldverein, Sportfischerclub sowie Tierschutzverein Oberes Nagoldtal.